Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 20. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 14. Februar | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 14. Febr. Frau Ottilie Stein, die am Montag Abend im Gewerbeverein sprach, ist hier eine gern gesehene Rednerin, und so war auch dieser Vortrag gut besucht. Aus dem Thema „Unsere Frauen von ehedem und heute" konnte man schließen, daß Frau Stein eine Kritik an der heutigen Frauenwelt üben wollte, doch war dies nur in ganz geringem Maße der Fall. Der größte Teil des Vortrags war ein Ueberblick über die Stellung der Frau in den verschiedenen Zeitaltern und Völkern. Die auch schon im Altertum gemachten Emanzipationsversuche wurden ausführlicher behandelt und Frau Stein kam zu dem Resultat, daß dieselben wie früher so auch jetzt vergeblich seien, wenn sie nicht von Männern unterstützt würden, oder wenn sie (wie bei den Sozialdemokraten) die Grenze des Weiblichen überschreiten und wenn sie auf ein anderes Ziel gerichtet seien, als darauf, daß den Frauen der Weg zum Erwerb geebnet werde. Zum Schluß sprach Rednerin von der weiblichen Erziehung und fand, daß diese noch sehr mangelhaft sei. Die ureigenste Bestimmung des Weibes, Gattin und Mutter zu werden, müsse in der Erziehung weit mehr berücksichtigt werden, als dies jetzt geschehe. Vor allen Dingen sei es die Pflicht der Mütter, ihre Töchter für das Leben, so wie es wirklich ist, vorzubereiten, nicht so, wie es gewünscht und eingebildet wird. Aber auch die Mädchenschulen müßten ihren Unterrichtsplan ändern, unnötige Dinge fallen lassen und dafür die praktischen gründlicher treiben. Die Erziehung des Weibes müsse zunächst darauf gerichtet sein, daß es in der Ehe seinen Platz voll ausfüllen könne, sie müsse aber auch den Fall vorsehen, daß dasselbe unverheiratet bleiben oder durch sonstige Umstände auf Erwerb angewiesen sein könne und den „Kampf ums Dasein" aufnehmen müsse. Wer seine Töchter so erziehe, könne über ihre Zukunft beruhigt sein; Kapitalien seien hierzu nicht nötig und deshalb hätten alle Eltern die heilige Pflicht, diese Erziehung auszuüben. — Der sehr interessant gehaltene Vortrag fand großen Beifall.

t Städt. Wasserleitung. Der erste Spatenstich! Noch diese Woche beginnen die Bohrarbeiten und zwar durch den Unternehmer Herrn von Hof aus Bremerhaven, einer Firma, welche weitverbreiteten fachmännischen Ruf gerade auf diesem Gebiete besitzt. Als Vertreter des Ingenieurs W. Pfeffer, in Halle, dem bekanntlich die Stadt die Leitung der Vorarbeiten anvertraut, hat hier der Ingenieur Baumeister, bisher in Warburg seinen Wohnsitz genommen.

* Der Sturm, der in diesen Tagen wütete, hat hier glücklicherweise keinen allzu wesentlichen Schaden verursacht, wie dies aus vielen andern Gegenden gemeldet wird. Natürlich wurden eine Unmenge Dachziegel herabgeweht, Fensterflügel ausgehoben und was derartige Fälle mehr sind, aber im allgemeinen sind wir gut weggekommen. Von größeren Schäden erwähnen wir, daß die eiserne Kreuzblume von einem der vier Türmchen, die den großen Turm der Neustädter Kirche verzieren, herabstürzte, daß der eiserne Schornstein der Knigge'schen Chocoladenfabrik umgetrieben und daß der vor dem Hause des Herrn Voß in der Saustraße stehende starke Birnbaum abgebrochen wurde.

* Die Turngemeinde hatte bei ihrem Maskenball überaus starken Zuspruch, auch an Zuschauern. Der Saal war hübsch dekoriert, namentlich erregte ein großes Transparent mit dem bekannten Wort „Weck 'n Wunner" viel Heiterkeit. Von den gebotenen Aufführungen sind besonders die Marmorgruppen zu erwähnen, die äußerst wirksam gestellt waren.

* Der Musikverein wird Ende April wieder ein größeres Konzert veranstalten und soll in demselben die Legende von der heiligen Elisabeth von R. Liszt aufgeführt werden. Die Proben dazu beginnen bereits morgen.

b Herforder Männer-Gesangverein. Nachdem Prinz Carneval sein Füllhorn ausgeschüttet, ist die große Reihe der Festlichkeiten in dieser Saison so ziemlich an uns vorübergegangen. Wenn nun auch der Reigen der Festlichkeiten, des Amüsanten und Interessanten die Fülle bot, so dürfen wir mit Spannung dem ersten Auftreten eines jungen Vereins entgegensehen, der die Pflege des deutschen Männer-Gesanges auf seine Fahne geschrieben. Der „Herforder Männer-Gesangverein" der über manch' gute Stimme verfügt, beabsichtigt am kommenden Sonntag sein erstes Winterfest auf der Bergluft, durch Vokalkonzert, Theater 2c. zu feiern. Zur Darstellung gelangt das hübsche Singspiel „Das Versprechen hinterm Herd" von A. Baumann. Das reichhaltige Programm, sorgfältig gewählt und gut einstudiert, verspricht den Festteilnehmern angenehmste Unterhaltung. Der Verein tagt bekanntlich im Lokale des Herrn A. Stahlberg, Göbenstr. hierselbst.

* Auf dem Schützenhof wird am Sonntag Nachmittag von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 15 unter Leitung des Herrn Fuhrmann ein Konzert veranstaltet.

* Der westf. Handwerkertag findet in diesem Jahre am 25. und 26. Febr. zu Ibbenbüren statt. Man beabsichtigt, dort die Gründung einer allgemeinen Sterbekasse für Handwerker zu vollziehen.

* **Enger,** 12. Febr. Der Sturm, der in den letzten Tagen voriger Woche auch hier sehr wütete, hat bei uns verschiedentlich an Häusern Unheil angerichtet. Doch am heftigsten wütete der Sturm heute Morgen. Gegen 8½ Uhr früh wurde auch ein Teil der Bretterwand des Holzschuppens des Kaufmanns Karl Osterwald mit solcher Wucht auf das ungefähr 30 Meter davonliegende Haus des Tischlermeisters Meyer geschleudert, daß ein Schornstein umstürzte, wodurch das Dach sehr beschädigt wurde. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

q **Bünde,** 13. Febr. Herr Justizrat Dr. Grüter fiel beim Aussteigen aus dem Zug so unglücklich, daß er einen schweren Beinbruch davontrug.

Das Konzert der Engelschen Kapelle am Sonntag Nachmittag war sehr schwach besucht, obwohl die Leistungen bedeutender waren als die der gleichzeitig im Saale des Herrn Niermann eine Vorstellung gebenden Turnergesellschaft, deren Produktionen in keinem Vergleich standen zu den zahlreichen Zuschauern.

Gestern hielt der Bauernverein im Schreiber'schen Saale eine Sitzung ab. Hauptgegenstand der Beratungen bildete die schon häufig besprochene Haftpflichtversicherung. Man fand, daß die Prämien der bestehenden Gesellschaften für den Landwirt zu hoch seien und man hofft deshalb, daß seitens des Bauernbundes ein Verband gegründet wird, der die ganze Landwirtschaft der Provinz umfassen soll.

q **Enniglob,** 13. Febr. Bei dem starken Sturme der letzten Tage sind verschiedene Personen gefallen und beschädigt worden. Manche Dächer haben Schaden erlitten.

* **Minden,** 12. Febr. Heute Morgen ½9 Uhr wurde die hiesige Garnison alarmiert. Innerhalb einer Stunde standen die Truppen marschbereit auf den verschiedenen Exerzierplätzen und rückten dann über die Weserbrücke zur Stadt hinaus. Herr Generalmajor von Winning ließ am Brückenkopf die Truppen an sich vorbeimarschieren. Bei der Grille, nach Nammen zu, wurde eine Felddienstübung ausgeführt. Gegen 10 Uhr kehrten die Truppen zurück.

* **Rinteln,** 12. Febr. In verflossener Nacht wurde auf der Stövesandtschen Glasfabrik durch den orkanartig wütenden Sturm ein neuerbauter Fabrikschornstein umgeworfen. Das Dach der „Linahütte" ist zertrümmert, ein Arbeiter blieb tot, einer wurde so schwer verwundet, daß die Ueberführung in das Landkrankenhaus nötig war, und mehrere erlitten Quetschungen. Der Schaden ist ein bedeutender.

* **Detmold,** 12. Febr. Bei dem Kolon in J. hat eine Sau 23 (?) Ferkel geworfen. Davon sind 6 tot zur Welt gekommen. Immerhin eine Seltenheit.

* **Bielefeld,** 9. Febr. In der Sitzung des Aufsichtsrates der westfäl. Bank wurde, dem Antrage des Vorstandes gemäß, beschlossen, der auf den 9. März a. c. einzuberufenden 25. ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 pCt. für das Jahr 1893 vorzuschlagen.

* **Münster,** 12. Febr. Bei der gestrigen Eröffnung des westf. Provinziallandtags zählte der Oberpräsident die Arbeiten auf, welche zu erledigen und die schon in einer früheren Nr. d. Bl. erwähn

---

Zu neuem Leben.

Erzählung von **Besant-Rice.**

31. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

10. Kapitel. — Weihnachtsabend.

Der folgende Tag war ungeheuer geheimnisvoll. Fräulein Elwood hatte am Morgen eine lange Unterredung mit Madame Lemire und Nettie, die mit Thränen endete und Vorbereitungen veranlaßte, wie man sie in der Yendo-Street noch nie vorher gesehen.

Der Professor hatte am Tage frei; aber nachdem er die bevorstehende Veränderung erfahren, rannte er in größter Aufregung aus einem der beiden Zimmer ins andere.

Ruth saß allein in ihrem Kämmerchen. Plötzlich that sich die Thüre auf, der alte Ben steckte seinen Kopf herein und sagte mit geheimnisvollem Flüstern:

„Jetzt ist Alles in Ordnung, Fräulein; Kopf hoch meine Liebe! und dann verschwand er.

Auch Nettie stürmte alle Viertelstunden aus der Küche herauf, herzte und küßte Ruth, führte eine oder zwei Pirouetten mit großer Meisterschaft aus und lief eiligst wieder hinunter.

Dann kam der Professor und setzte sich zu ihr — der gute Professor, ihr treuer Freund. Er war schweigsam und aufgeregt, konnte nicht stillsitzen, rückte auf dem Stuhle hin und her, stand auf den Zehen, tanzte auf seinen geschickten Füßen im Zimmer auf und ab, und ehe der Tanz zu Ende, nahm er Ruths Kopf in seine Hände und küßte sie auf die Stirn.

Als er fort war, fühlte sie, daß eine Thräne ihre Stirn befeuchtet hatte.

Alle, bis auf sie selbst und die Kinder, waren von der ihr bevorstehenden Ueberraschung unterrichtet; sie wußten, warum dieses Paar die sogenannten Geschwister, die bescheidene Wohnung in der unbekannten Gegend des Amerika-Square aufgesucht. Helene hatte heute Morgen vor ihrem Ausgange Madame Lemire Alles mitgeteilt. Deshalb hatten hatten auch Nettie und ihre Mutter geweint und weinten den ganzen Tag über noch so viel, daß man glauben mußte, die großartigen Vorbereitungen in der Küche wären für einen Leichenschmaus bestimmt. Sie erzählten es Charlotte, und diese teilte es erst Gaspard und Rupert mit und kroch dann die Treppe hinauf, setzte sich auf eine Fußbank, nahm Ruths Hand in die ihre, dachte über die Ereignisse nach und dachte auch daran, wie traurig die Zukunft sein würde, wenn Ruth nicht mehr bei ihnen wäre.

„Sage mir, Charlotte, was habt Ihr nur heute Alle vor? Was soll ich davon denken? Handelt es sich um das geheimnisvolle Weihnachtsgeschenk?"

Charlotte schüttelte den Kopf.

„O, es ist weit schöner. Die Geschenke sind ja nur zum Essen; aber dies ist weit besser, sehr, sehr schön, — etwas, das uns alle glücklich machen wird, weil es Dich glücklich macht. Denke einmal nach, was Dich am meisten erfreuen würde, — kein kindischer Wunsch, weißt Du, nichts für heute und morgen, — weißt Du, sondern für alle Zeit, und wenn Du es gefunden hast, dann kannst Du sicher sein, daß es in Erfüllung geht — und noch viel mehr."

Der Nachmittag verstrich, der Abend brach früh herein, und mit ihm kam die Zeit der Bescheerung. Die Kinder sammelten sich nach und nach um das Feuer und plauderten wie gewöhnlich, dann baten sie Ruth, ihnen eine Geschichte zu erzählen, aber sie konnte es nicht, sie war zu ängstlich und aufgeregt.

Später kamen auch die Anderen; der Professor ohne Violine, er balanzirte auf den Zehen; Madame und Nettie waren ihrer Kleidung nach auf eine ungewöhnliche Feierlichkeit vorbereitet und sahen höchst geheimnisvoll aus. Auch Gaspard und Rupert erschienen, letzterer mit gekreuzten Armen und düsterer melancholischer Haltung; Gaspard dagegen sah man es an, daß er sich sehr wichtig vorkam, da er ein wirkliches, wundervolles Geheimnis bewahrte.

Die Aelteren suchten eine Unterhaltung in Gang zu bringen; aber es gelang nicht, und jeder weitere Versuch wäre erfolglos gewesen, da Madame Lemire plötzlich in heftiges Schluchzen ausbrach. Nettie und Charlotte folgten ihrem Beispiel, und alle drei liebkosten Ruth unter Thränen, während der Professor mit seinen beiden ältesten Söhnen in das Klassenzimmer schritt, von wo man alsbald die wohlbekannten Violinklänge und jenes Geräusch vernahm, welches anzeigte, daß der Professor in seiner Kunst Trost suchte. Die Kinder faßten das Schluchzen als eine Undankbarkeit gegen die Vorsehung auf, da das ganze Haus mit den köstlichsten, bisher unbekannten Dingen angefüllt war. Es war daher für alle eine große Erleichterung, als um sechs Uhr ein Wagen vorfuhr. Der Professor zündete das Gas an und alle bildeten unwillkürlich eine Gruppe.

Helene trat zuerst ein und hinter ihr erschienen Herr Baldwin und John Wybrow.

John Wybrow? War es möglich? Dann war dies große Ereigniß — —

„Meine einzig geliebte, liebe Ruth", rief John, der sie plötzlich in seinen starken Armen hielt. „Weine nicht, Geliebte, es ist jetzt alles in bester Ordnung, und hier ist mein Oheim, der es Dir erzählen wird."

„Wir haben ein großes Unrecht begangen, meine Liebe", begann der alte Herr feierlich, „ein sehr großes Unrecht und Gott möge uns unsere Hartherzigkeit und die Bereitwilligkeit, Böses zu denken, vergeben. Ich bin hier, Sie um Verzeihung zu bitten. — Nimm sie, John, und mache sie glücklich!" Er hatte in größter Erregung gesprochen.

„Und wo, Fräulein Elwood, wo — —"

Er sah sich im Zimmer um.

„Nicht hier", antwortete Helene; „geliebte Ruth, komm mit mir hinauf, auch Herr Baldwin und Alle, — ja Alle, kommt Alle, ihr lieben Freunde. Ich habe noch eine Ueberraschung für Dich, Ruth, dann bin ich zu Ende." Sie ging die Treppen hinauf, und ihre Lippen zitterten beim Sprechen.

Ihr Bruder stand ungeduldig am Feuer und eilte ihr entgegen.

„Komm, Georg. Meine liebe Ruth, das ist nicht mein Bruder, sondern mein Verlobter: es ist Dein Bruder, Dein einziger Bruder Georg. Erkennst Du ihn nicht wieder? Ja, Ruth, Du hast Deinen Bruder wirklich wieder, und seine Unschuld ist vor aller Welt bewiesen."

Nun begann Herr Baldwin, der sich auf John stützte und sehr langsam sprach:

„Georg Warneford, ich habe im Wagen ununterbrochen darüber nachgedacht, was ich Ihnen sagen sollte, und konnte keine Worte finden, nichts, was meinen Gram und meine Freude auszudrücken vermöchte.

(Schluß folgt.)

worden sind. Als Präsident wurde Herr von Oheimb gewählt. Der vorgelegte Etat für 1894/95 und 1895/96 hebt sich in Einnahme und Ausgabe mit 6|132 500 bezw. 5 811 500 Mark. Derselbe fordert 1 362 000 bezw. 1 700 000 M. Provinzialbeiträge (17 000 bezw. 55 000 M. mehr als in 1893/94). Für den Bau der Irrenanstalt zu Aplerbeck sind für 1894/95 450 000 M., für die Fortsetzung des Baues des Kaiser-Wilhelm-Denkmals an der Porta 100 000 M. ausgeworfen.

* **Bochum,** 11. Febr. In der hiesigen Gußstahlfabrik fand heute vormittag 9¼ Uhr eine heftige Explosion des zu den Stahlschmelzen führenden Gaskanals statt, wobei ein die Aufsicht ausübender Vorarbeiter ums Leben kam. Außer einer mehrtägigen Betriebsstörung der betreffenden Werkstätte ist ein erheblicher Schaden nicht entstanden.

* **Eggenrode,** 10. Febr. Ein Einwohner unseres Ortes hatte Ratten und Mäuse im Keller. Um dieses Unzeug radikal zu vertilgen, führte er eine schlaue Idee aus. Er pumpte nämlich den ganzen Keller voll Wasser. Leider wollte dasselbe nicht so schnell abfließen, als es hineingeflossen war. Eine zweite nicht minder schlaue Idee war diese: Als das Brennholz knapp wurde, brach unser Held die Dielen seines Zimmers, welches über dem Keller gelegen ist, auf und verbrannte sie. Nur eine blieb an ihrer Stelle, weil sie allabendlich als Steg dienen muß, um zum Bette zu kommen.

* **Elberfeld,** 10. Febr. Ein ganz neues Verfahren, Düngergruben zu entleeren, hat ein Bergmann von Neviges ausgeklügelt, doch ist dasselbe zur Nachahmung nicht zu empfehlen. Er bediente sich dazu einer kleinen Dynamitpatrone, die er in die Jauche senkte und dann zur Explosion brachte. Mit einem Schusse hob er die ganze Grube aus. Ebenfalls mit Dynamit entwurzelte er im Walde starke Bäume zu seinem Vergnügen, zum Schaden der Besitzer. Die Dynamitpatronen hatte er der Zeche „Prinz Wilhelm", auf der er arbeitete, gestohlen. Er stand deshalb nicht allein wegen Diebstahls, sondern auch wegen Vergehens gegen den § 9 des Dynamitgesetzes unter Anklage. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Sturm der letzten Tage

hat allenthalben viel Unglück angerichtet. Die Zeitungen sind voll von Einzelheiten. Wir müssen uns darauf beschränken, nur die größten Unfälle zu berichten.

Berlin ist noch ziemlich gut weggekommen, indem (außer am Stettiner Bahnhof, worüber wir schon berichteten) hier nur kleinere Schäden vorkamen und Menschenleben nicht verloren gingen, wie dies anderwärts häufig der Fall war.

In Luckenwalde wurden am Montag nachmittag durch den Sturm mehrere hohe Fabrikschornsteine umgestürzt. Der Schornstein der Hutfabrik von D. Cohn und Amendt fiel auf das Fabrikgebäude und durchschlug Dach und Mauern. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern, Männern, Frauen und Mädchen, wurden, wie nach der „Voss. Ztg." bis jetzt feststeht, zehn getötet und drei schwer verletzt. Beim Zusammensturz des Schornsteins der Karl Steinbergschen Fabrik wurden drei Personen verwundet.

In Stettin ist die Turmspitze der Jakobikirche vom Sturm umgetrieben worden. Um 1 Uhr mittags neigte sich, von der Windsbraut erfaßt, der mächtige Turmhelm und schlug in der vollen Achse des Kirchschiffes in das gewaltige Dach ein, dieses sowie den Dachreiter zum großen Teil zerschmetternd. Ein wirrer Knäuel von Balken, Splittern und Ziegeltrümmern lag auf dem Kirchendach und zu beiden Seiten des Kirchhofs; die mächtigen Balken, oft zu mehreren zusammengebolzt, zerspellt und zersplittert wie Streichhölzer. Als ein wahres Glück im Unglück muß es angesehen werden, daß der Turm nicht nach vorn in die belebte Papenstraße, sondern nach rückwärts gerade auf das Kirchendach geweht wurde. Es wäre sonst unmöglich ohne Verlust vieler Menschenleben abgegangen. Als ein Glück muß es angesehen werden, daß 3 Minuten vor Eintritt der Katastrophe eine Konfirmandenklasse des Pastors Pauli, die notwendig den Kirchhof hätte überschreiten müssen, entlassen worden war. Der Rendant der Kirche, Radke, der aus dem der Kirche gegenüberliegenden Pfarrhause gerade in dem verhängnisvollen Augenblick heraustrat, als die Katastrophe erfolgte, wurde von einem herabstürzenden Balken schwer getroffen. Ihm wurde der linke Arm zerschmettert; im Krankenhaus, wohin man den Bedauernswerten sogleich geschafft hatte, stellte sich heraus, daß auch die Schädeldecke zertrümmert war. Er starb noch im Laufe des Nachmittags.

In Mecklenburg hat der Sturm am Montag besonders verheerend gewütet. In Neubrandenburg wurde der neue Turm der Johanniskirche bis auf die Höhe des Kirchdachs hinabgestürzt. Derselbe schlug im Fallen auf die neuerbaute Ostgiebelwand der Kirche und zerbrach in zwei Teile, die auf verschiedenen Seiten der Kirche niedergingen. Das Kirchdach ist erheblich beschädigt; Menschen wurden nicht verletzt. In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter welcher Schulkinder vor dem Unwetter Schutz suchten, vom Sturme umgerissen. Die Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Fünf der Kinder sind tot, zwei schwer, die übrigen leicht verletzt unter den Trümmern aufgefunden worden. Die Kinder stehen alle im Alter von 10 bis 14 Jahren. In Ratzeburg warf der Sturm das Not-Turmdach zwischen die Gräber des Friedhofes; viele alte Bäume wurden entwurzelt, der Pferdebahnbetrieb ist gestört.

In Lübeck sind viele Häuser abgedeckt und die Dächer samt Ziegeln, Balken und Sparren straßenweit fortgeschleudert worden. In dem hanseatischen Invalidenversicherungsgebäude, einem Neubau, stürzten sämtliche Schornsteine ein und zertrümmerten mehrere Stadtwerke. Das Rathaus ist stark verwüstet.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Befürchtungen, daß die Verwüstungen durch den Orkan ärger sein möchten, als man anfangs vermutete, haben sich leider als zutreffend erwiesen. Montag Nachmittag trat das Wasser der Elbe aus seinem Bette und überflutete die ersten Vorsetzen, sowie teilweise den Steinhöft und stand 1½ Fuß hoch auf der Straße. Die Bewohner der anliegenden Keller trafen schleunigst Anstalten, die letzteren auszuräumen und ihre Sachen in Sicherheit zu bringen. Die durch den Orkan verursachten Unglücksfälle und Unfälle zählen nach Hunderten. In St. Pauli wurde ein 24jähriger junger Mann aus Hannover getötet, dem ein niederstürzender Baum auf den Kopf gefallen war; sein ihn begleitender Freund erlitt schwere Verletzungen. Sodann wurde im Hafen ein Seemann erschlagen, den ein Mast getroffen hatte. In Altona wurde ein junger Mann von einer niederfallenden Bodenluke zerschmettert; nach einer Stunde gab der Unglückliche seinen Geist auf. Morgens wurde ein 12jähriges Mädchen in den Mittelkanal im Hammerbrook geschleudert und fand seinen Tod in den Wellen. Von einem Oberländer Kahn herab bei der neuen Elbbrücke warf der Sturm einen fünfjährigen Knaben in die Fluten, der vor den Augen des Vaters versank. Am Hafen spotten die Verwüstungen, die der Sturm in Verbindung mit dem Hochwasser anrichtete, jeder Beschreibung. Die Kirchen und das Rathaus haben gelitten. Sämtliche provisorischen Fenster der neuen Johanniskirche sind zertrümmert. Gegen 10 Uhr morgens wurde ein an der Neustädter Fuhlenwiete belegenes Haus zum Teil demolirt. Der Schornstein des Hauses wurde umgerissen und die Steinmassen fielen durch die Oeffnung für das einfallende Licht auf die Treppen und trafen dieselben so gewaltig, daß sie zusammenbrachen.

Auch die St. Johanniskirche in Altona ist durch den Sturm schwer beschädigt worden. Montag Mittag gegen 1¾ Uhr neigte sich das Turmkreuz plötzlich so sehr nach Nordwest, daß es sich einige Augenblicke später aus seiner Verbindung löste und sich seitwärts neigte. Es stürzte dann mit der Spitze nach unten hinab. Hierbei schlug der eine Stein und die Kreuzstange ein Loch in das Dach der Kirche, während der zweite Block, an einer andern Stelle das Dach durchschlagend, unter donnerähnlichem Krachen und im Niederfallen einen Kronleuchter mit herunterreißend, in das Schiff der Kirche stürzte.

In Harburg wurden durch den Sturm mehrere Häuser zerstört, wobei zwei Personen getötet wurden. Das Dach eines Hauses fiel auf eine die Unfallstelle passierendes Gefährt. Der Kutscher, ein Passant und das Pferd des Wagens wurden getötet; ein anderes im Bau befindliches Haus wurde zerstört, indem Balken, Gerüst- und Mauerteile stückweise sich lösten und auf die Straße fielen. Hierbei wurde ein Kind schwer verletzt; es brach beide Beine.

Aus Cuxhaven wird vom Montag gemeldet: Die englische Barke „Lake Simcoe", nach London bestimmt, und der dänische Dreimastерschooner „Ellida", nach Maracaibo bestimmt, sind beide heute Nacht nach den Nordergründen vertrieben und dort gestrandet. Die Mannschaften der „Ellida", 7 Mann, sitzen in den Masten; der Verbleib der Mannschaft von „Lake Simcoe" ist unbekannt.

Im Itzehoe wütete am Sonnabend Nachmittag 6½ Uhr bei furchtbarem Weststurm, Hagel, Schnee- und Regenwetter ein schweres Gewitter. Kurz aufeinander folgten fünf Blitze und fast gleichzeitig rollte jedesmal der schwerste knatternde Donner hinterher. Drei der Blitze brachten viel Unheil.

Bei dem gleichen Gewitter schlug der Blitz auch in die eine Viertelstunde vor der Stadt Meldorf in Süderdithmarschen belegene, zur Gemeinde Nindorf gehörende Kornwindmühle und äscherte das mit Stroh gedeckte Gewese ein. Zu gleicher Zeit entzündete der Blitz auch ein Gewese im Kronprinzenkoog bei Marne, dessen Feuerschein weithin in die Marsch hineinleuchtete.

Auf Bahnhof Schleswig-Friedrichsberg wurde das Perrondach herabgerissen. In Sonderburg ist die Pontonbrücke beschädigt, der Wagenverkehr über dieselbe unterbrochen.

In Ziegenort am Haff fuhr am Sonnabend ein Blitzstrahl in den Kirchturm und zündete, so daß die hellen Flammen hochzüngelten. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr gelang es glücklicherweise bald, das Feuer zu löschen.

In Königsberg staute am Montag der orkanartige Weststurm den Pregel an, welcher die tiefer gelegenen Straßen überflutete und die Grüne Brücke gefährdete, die abends 10 Uhr polizeilich abgesperrt wurde. Ein Dammbruch verursachte die Ueberschwemmung des Nassen Gartens. Pioniere und Feuerwehr retteten die gefährdeten Menschen und das Vieh.

In Dresden waren am Montag die Telephonverbindungen mit Berlin, Leipzig und fast sämtlichen Orten von Sachsen unterbrochen. Das Gerüst am Neubau der Altersversicherungsanstalt in der Dürerstraße ist eingestürzt, wobei zwei Arbeiter Verletzungen erlitten haben. Andauernd laufen Meldungen von weiteren Unfällen, Beschädigungen von Häusern und dabei zu Schaden gekommenen Personen ein. In Radeberg ist eine große Fabrikesse eingestürzt.

Aus dem Parlament.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Postetats fort. Zunächst wurde längere Zeit über die Sonntagsruhe der Postbeamten debattirt, anläßlich einer vom Zentrum eingebrachten Resolution, die darauf abzielte, den Postpacketverkehr an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Eilsendungen einzustellen. Für den Antrag traten außer den Rednern des Zentrums auch die Konservativen, Antisemiten und Sozialdemokraten ein. Dem Standpunkt der Freisinnigen Volkspartei gab Dr. Müller-Sagan dahin Ausdruck, daß dieselbe zwar mit der Tendenz des Antrages insoweit einverstanden sei, als den Postbeamten eine erweiterte Sonntagsruhe gewährt werden solle, indeß müßten seine Freunde wegen der Fassung des Antrages demselben widerstreben. Die Resolution, gegen welche auch Staatssekretär von Stephan sich ablehnend verhielt, wurde angenommen. Späterhin brachten die Abg. Dr. Müller-Sagan und Singer wiederum die gegen Mitglieder des Postassistentenverbandes nach wie vor beliebten Maßregelungen zur Sprache. Die Postverwaltung vertrat dem gegenüber wieder ihren alten Standpunkt; Direktor Fischer meinte, es sei durchaus nichts geschehen, was die Beamten irgendwie in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte beeinträchtigt hätte.

Am Dienstag setzte der Reichstag die Beratung des Postetats fort. Im wesentlichen wurden Wünsche, die Aufbesserung verschiedener Beamtenkategorien betr., vorgebracht. Abg. Lenzmann (Freis. Volksp.) trat u. a. für eine Gehaltsaufbesserung der Landbriefträger ein. Gegen Schluß der Sitzung kam es zwischen den Abgg. v. Reibnitz, Dr. Müller (Sagan) und Schmidt (Elberfeld) auf der einen und den Vertretern der Reichspostverwaltung auf der andern Seite zu lebhaften Auseinandersetzungen über den Titel „Vergütung an auswärtige Postanstalten" infolge der von den Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei gestellten Forderung, daß über die Kosten des Telegraphenverkehrs mit den Kolonien Auskunft im einzelnen gegeben, und der betreffende Etatstitel danach spezialisiert werden solle. Die beantragte Zurückweisung des Titels an die Budgetkommission wurde abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus überwies am Montag die Sekundärbahnvorlage an die Budgetkommission, nachdem in der Debatte noch eine ganze Anzahl von lokalen Wünschen geltend gemacht worden war.

Rundschau.

Dem Vernehmen nach wird S. M. der Kaiser, der am 20. Februar, mittags, in Wilhelmshaven eintrifft, unmittelbar vorher dem Großherzoge von Oldenburg einen Besuch abstatten.

Der Kaiser verweilte Montag abend von ½11 Uhr bis ½2 Uhr in Anwesenheit der Mehrzahl der preußischen Minister und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Marschall-Bieberstein beim Ministerpräsidenten Botho Grafen zu Eulenburg, wobei er sich in sehr langer eingehender Unterhaltung die Gründe und Gegengründe über die Aufhebung der Staffeltarife vortragen ließ. Die Sitzung des Kronrats fiel aus.

Wie die „Nat.-Ztg." hört, steht es nunmehr fest, daß der Kaiser anläßlich seiner Reise nach Wilhelmshaven zu der dort am 20. stattfindenden Jubiläums-Feier den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besuchen wird, entweder auf der Hin- oder auf der Rückreise.

Auch der König von Sachsen hat sich nach der „Volksztg." über den Handelsvertrag geäußert, indem er bei einer Hoffestlichkeit in Dresden dem kons. Herrn v. Frege gegenüber bemerkte: „Wollen Sie denn, daß ich und meine Regierung uns künftighin auf die Sozialdemokratie stützen?" Da sich der König darauf zu einem anderen Gast wendete, hatte Herr v. Frege keine Gelegenheit, seine Ansicht über diesen Punkt zu äußern.

Eine Umsatzsteuer auf Tabakfabrikate soll, wie die „Süddeutsche Tabakztg." über München aus Berlin erfährt, die neueste Idee sein, welche für die nächste Wintersession Finanzminister Miquel zu einem Steuerprojekt verarbeiten will, falls wie zu erwarten ist, die Tabakfabrikatsteuer im Reichstage scheitert.

Im Nationalliberalen Verein in Berlin hielt Abg. Dr. Paasche einen Vortrag im Sinne des Finanzministers Miquel. Redner erklärte sich für die Tabakfabrikatsteuer und für eine Weinsteuer. Der Vortrag fand in der Versammlung allseitige Zustimmung; auch knüpfte sich eine Diskussion an denselben nicht.(!)

Ein Bombenattentat

wird abermals aus Paris gemeldet. Im Innern des dortigen Café des Hotel Terminus, gegenüber dem Bahnhofe St. Lazare fand Montag abend 9 Uhr eine starke Dynamit-Explosion statt, welche, wie bereits festgestellt ist, auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Der Urheber ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren. Derselbe hatte an einem Tische rechts von der Eingangsthür etwas genossen und machte, als er das Café verließ, eine Bewegung durch die Luft in der Richtung nach dem elektrischen Kronleuchter, schleuderte jedoch dabei eine Bombe. Zahlreiche Besucher bemerkten sofort die Bewegung und riefen: „Eine Bombe!" Kaum hatten sie jedoch den Ruf ausgestoßen, da erfolgte auch schon ein furchtbares Krachen, die Fenster nach den Straßen zersprangen in Stücke, die Marmortische wurden umgestürzt, Gläser und Untersätze flogen, in Stücke zersprengt, nach allen Richtungen

und verletzten die Besucher erheblich. Der Urheber des Attentats suchte eiligst durch die Rue Saint Lazare zu entkommen, Schutzleute und Publikum setzten ihm nach. In dem Augenblick, als die Polizisten ihn packen wollten, zog der Verfolgte einen Revolver und gab 6 Schüsse ab, wodurch 3 Personen verwundet wurden, jedoch gelang es einem Schutzmann, ihm einen Säbelhieb über das Gesicht zu versetzen und ihn zu verhaften, wobei er gegen die Wut des Publikums geschützt werden mußte.

Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt. Nach einer Meldung sind es 12 Personen, darunter drei Kellner, nach anderer Meldung 24 Personen. Die Verletzungen befinden sich zum größten Teil an den Beinen und sind bei drei Personen sehr ernster Art. Ein Arbeiter, welcher gerade an dem Café vorüberging, wurde getötet.

Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Nur die Decke zeigt die Spuren des Geschosses und Fensterscheiben und Tische sind zerstört. — In dem Augenblick der Explosion entstand eine unbeschreibliche Panik. Von allen Seiten ertönte Geschrei. Die Gäste stürzten nach den Ausgängen, einige zertrümmerten die Scheiben, um zu entkommen. Die Bombe, welche die Form einer Sardinenbüchse hatte, und mit Kugeln, Nägeln und chlorsaurem Kali gefüllt war, bewirkte eine starke Detonation. Das ganze Café füllte sich mit dichtem Rauch, was die Panik noch vermehrte. Die Verletzten sind alle Pariser.

Die Verwundeten wurden alsbald in die benachbarten Apotheken gebracht, wo ihnen der erste Verband angelegt wurde. Unter den drei Personen, welche der Attentäter durch Revolverschüsse verwundete, befand sich ein Polizist, der sterbend in das Hospital gebracht wurde. Sobald sich das Café geleert hatte, wurden die eisernen Vorhänge herabgelassen und der Wachtdienst von dem Polizeipräfekten, der mit seinem Sekretär alsbald herbeigeeilt war, organisirt. In dem ganzen Stadtviertel herrscht eine große Erregung. Die Läden wurden sofort geschlossen.

Der Thäter soll ein entlassener Kellner des Cafés sein und nach einer Version eine Privatrache haben ausüben wollen; doch sieht man allgemein das Attentat als ein anarchistisches an. Nach seiner Verhaftung, die ungefähr 150 Meter vom Thatorte in der Rue de Rome erfolgte, erklärte der Attentäter, er heiße Breton, sei 30 Jahre alt und Anarchist. Auf dem Polizeikommissariate erklärte der Attentäter, er heiße Le Breton. Zu dem Arzte, der ihn verband, soll er geäußert haben, er habe Vaillant rächen wollen; weitere Attentate würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu vernichten.

Vermischtes.

Görlitz, 13. Febr. In Bautzen äscherte eine Feuersbrunst 24 Wohnhäuser und die Mönchskirche ein. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Verviers, 13. Febr. Eine furchtbare Feuersbrunst äscherte in der verflossenen Nacht die großen Webereien der Firma Dreze vollständig ein. Den Maierialschadeu schätzt man auf über $1^1/_2$ Millionen Franks. Ueber 1000 Arbeiter sind infolge des großen Brandunglücks brotlos geworden.

New-York, 11. Februar. In der Nähe von Houston, Texas, wurde ein Zug der Missouri-, Kansas- und Texasbahn verbrecherischerweise zum Entgleisen gebracht. Der Gepäck-, Post- und Rauch-Wagen stürzten eine hohe Brücke, auf welcher die Geleise entfernt worden waren, hinab in den White Ark Creek, indes gelang es, die Passagiere zu retten. Schwer verwundet ist der Postbeamte, sowie das Personal des Gepäckwagens, während ein Bremser, welcher dem nachfolgenden Güterzug entgegenlief, um denselben zu warnen, aus dem Busch vier Flintenschüsse erhielt, denen er wahrscheinlich leider erliegen wird. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

New York, 13. Febr. Auf der Denver-Rio Grande-Eisenbahn stürzte ein Personenzug über einen Abhang; gegen 60 Reisende wurden getötet, viele andere wurden verletzt.

Der ganze Westen ist von furchtbaren Schneestürmen seit mehreren Tagen heimgesucht. Der Bahnverkehr ist zum Teil gestört und viele Viehherden sind vernichtet worden.

Hans von Bülow ist am Montag in Kairo, wohin er sich vor Kurzem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben, im Alter von 64 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der ausgezeichnetsten Pianisten dahingegangen.

Preisverteilung. Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft teilte unterm 25. Januar der Firma Ph. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M. mit, daß die Herren Preisrichter nach vollzogener Prüfung Ihren in München ausgestellten Weichkäse-Apparat, Deutsches Reichspatent Nr. 66853, als „neu beachtenswert" anerkannt und hierfür eine große bronzene Denkmünze verliehen haben.

Einen schlechten Scherz hat sich in Solingen ein Wirt mit einem Gaste erlaubt. Der Wirt warf diesem eine von den Gelatine-Schwaben ins Bier, wie man sie seit einiger Zeit im Gebrauch hat, um im Freundeskreise einem den Appetit an Bier durch Hineinwerfen eines solchen „Käfers" zu verderben. Der Gast trank ahnungslos das Bier, und hierbei geriet ihm die „Schwabe" in den Hals und setzte sich fest. Es stellten sich Blutungen ein, so daß man besorgt nach dem Arzt lief. Als deren verschiedene anlangten, war es die höchste Zeit, denn der Mann war schon besinnungslos und wäre, wie der Barmer Zeitung berichtet wird, erstickt, wenn nicht im letzten Augenblick ärztliche Hülfe gekommen wäre. Es kostete die größten Anstrengungen, die Gummiplatte wieder aus dem Halse zu entfernen; nachdem der Patient nach und nach wieder zur Besinnung gekommen war, wurde er zu Bett gebracht und hat den nächsten Tag dasselbe noch hüten müssen, wie leicht war da ein Menschenleben leichtsinnig aufs Spiel gesetzt.

Eine köstliche Geschichte hat sich in dem Städtchen Wasungen zugetragen. Der Kriegerverein wollte an Kaisers Geburtstag einen Umzug mit Musik halten und hatte dazu die Genehmigung des Stadtoberhauptes nachgesucht. Der Bürgermeister hat nun zwar den Umzug genehmigt, aber nur unter der Bedingung, daß die Wasunger Stadtkapelle dabei nicht thätig auftrete, da sie zu miserabel spiele. Die beleidigten Künstler haben sich beschwerdeführend an das Ministerium gewandt. Dort werden sie wahrscheinlich nun demnächst zum Gaudium der musikalisch veranlagten Eingeborenen Probe blasen müssen.

Ein Geschenk der deutschen Regierung. Aus New-York wird berichtet: Ein wertvolles und nützliches Geschenk hat das Deutsche Reich unserem Staate gemacht, das in diesen Tagen von Chikago in Albany ankommen wird, wo es in der fünften Etage im Capitol aufgestellt werden soll. Die berühmte Ausstellung des Deutschen Reiches in Schulsachen und Materialien, von den Schulanfängen bis zum Universitäts-Examen darstellend, ist dem Staate New-York teilweise geschenkt worden, und die Staaten Pennsylvanien nnd Wisconsin werden den Rest dieser Ausstellung vom Deutschen Reiche zum Geschenk erhalten. Die drei Staaten in den Vereinigten Staaten, die am meisten deutsche Bewohner haben, sind vom alten Vaterlande somit prächtig beschenkt worden, um den Kindern der Einwanderer die gediegene Bildung zu verschaffen, welche Deutschland groß und mächtig gemacht hat.

Die Stadt Chicago leidet jetzt entsetzlich unter den üblen Nachwehen der Weltausstellung. 175,000 Menschen aller Klassen liegen auf der Straße. Leute mit Lackstiefeln und Cylindern müssen als gemeine Arbeiter an den Abzugskanälen arbeiten, nur um ihr Leben zu fristen. Die Zahl der Verbrechen wächst natürlich gewaltig. Wer etwas besitzt, geht Nachts in etwas unsicheren Gegenden nicht auf dem Fußsteig, sondern in der Mitte der Straße mit einem Revolver in der rechten Rocktasche. Tausende machen es so. Die städtischen Behörden treiben die Arbeitslosen aus der Stadt, mag aus ihnen werden, was da wolle.

Ein nobler Verlierer. In einer der Hauptstraßen Coventrys (London) fand letzter Tage eine Frau Freemann eine Brieftasche, die Banknoten im Werte von 10 000 Pf. St. enthielt. Da in einem in der Tasche liegenden Briefe die Adresse des Eigentümers angegeben war, teilte die Frau dem letzteren ihren Fund mit. Am nächsten Tage kam der Mann, nahm sein Eigentum in Anspruch und zahlte der Finderin eine Belohnung von 2 Schilling 6 Pence aus.

Sozialist und Pfarrer, unter diesem Titel erzählt die Neue Züricher Zeitung folgende Geschichte, die sich jüngst in Zürich zugetragen hat. Bei einem Vegetarier-Essen kam ein Züricher Landpfarrer neben einem Herrn zu sitzen, der sehr vornehm gekleidet war und an dessen Fingern verschiedene kostbare Ringe blitzten. Im Verlaufe der Zeit, namentlich nach einer von letzterem gehaltenen Tischrede, wurde der Geistliche inne, daß er die Ehre hatte, neben dem gewandtesten und lautesten Rädelsführer der „unabhängigen Sozialisten in Zürich" zu sitzen. Rasch entschlossen, erhob er sich und wandte sich an seinen Nachbar mit den Worten: „Herr X., Sie wollen den Armen helfen, das ist auch mein Bestreben. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Laßt uns beide unsere Fingerringe abziehen und daraus mag Brot für die Arbeitslosen beschafft werden!" Dem Worte ließ der Pfarrer die That folgen; er opferte thatsächlich seinen Goldschmuck für besagten Zweck und hat die abgezogenen Ringe nicht mehr zurückgenommen. Der sozialdemokratische Gott- und Weltstürmer aber räusperte sich in bitterer Verlegenheit und wußte durch allerlei Vorwände und Ausreden das ihm zugemutete Opfer zu umgehen. Seine Faust wird auch fernerhin in Gold- und Brillantglanz strahlen, wenn er sie „im Namen der Armen" gegen die bürgerliche Raubgesellschaft schüttelt.

Zur Dienstbotenkunde. „Ich dachte" ist das geflügelte Wort aller nicht denkenden Mädchen.

Ein gutes Dienstmädchen ist ein Schatz — hat aber auch einen.

Wetter-Aussichten.

15. Febr. Etwas wärmeres, wechselnd bewölktes Wetter mit starkem Wind und Niederschlägen.
16. Febr. Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges, stark windiges Wetter mit Niederschlägen.

Briefkasten.

q-Bünde. Wir haben Ihren Artikel zurückgelegt, da die Sache noch nicht definitiv entschieden ist.



Doering's Seife mit der Eule ist weitaus die mildeste und beste aller Toiletteseifen und muß auch, weil sie doppelt so lange ausreicht wie die Füllseifen, wirklich billig genannt werden. Wer **Doerings Seife mit der Eule** kauft, kauft preiswürdig, kauft gut. Erhältlich à **40 Pfg.** in Herford bei **Karl Meves** Adlerdrogerie und **August Niedermöller** Seifenfabrik.

Preis 40 Pfg.

Feuerversicherung. Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1893 Drei und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1893 waren für 4661 954500 M. (gegen 1892 mehr 138236600 M.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1893; 14 420039 M. 30 Pf. (gegen 1892 mehr 398995 M. 30 Pf.)

Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1893 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 10266261 M. 40 Pf., gleich 72 Proz. der eingezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1874 bis 1893 sind jährlich 75,23 Prozent der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Passions-Gottesdienste.

Mittwoch Nachmittag 5 Uhr in der Neustädter Kirche.
Donnerstag Nachmittag 5 Uhr in der Radewiger Kirche;
Freitag Vormittag 10 Uhr in der Münsterkirche;
Freitag Nachmittag 6 Uhr in der Reform. Kirche;
Freitag Vormittag 10 Uhr in der Stiftberger Kirche.

Vortrag

Kapelle — Rennthorwallstraße.
Thema: **Der Retter in der Not.**
Donnerstag, abends 8¼ Uhr.
Zutritt frei!

Bekanntmachung.

Dem Kassengebülfen **H. Krietemeyer** ist die Verwaltung unserer sämtlichen Kassen (mit Ausnahme der Gaskasse) bis auf Weiteres übertragen und ist derselbe in allen Teilen mit den Rechten des Kämmerers ausgestattet.

Herford, den 14. Februar 1895.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Die beiden Beschäler belgischer u. ostfriesischer Rasse des Königlichen Landgestüts sind heute hier eingetroffen.

Exter, den 9. Februar 1894.
Stationshalter **König.**

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Stadt-Kämmerers** ist zum 1. April ds. Js. zu besetzen; pensionsberechtigt. Einkommen ℳ 3000, steigend jährlich um ℳ 100 bis 4500. Daneben ℳ 2100 Bureaukosten und wahrscheinlich pp. ℳ 300 Nebeneinnahme. Probedienstzeit $1^1/_2$ Jahr. Näheres durch uns. Bewerbungen (Vorbeding.: hinreichende Vorbildung im Staats- oder Gemeinde-Kassenwesen) bis 1. März.

Herford, den 13. Februar 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Dem Arbeiter **Kieksmöller** zu Stiftberg ist am Sonntag, d. 28. vor. Monats im Richterschen Tanzlokale eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, grünem Zahlenreif und flachem Glase, aus der Westentasche entwendet worden. Im Innern der Kapsel befinden sich ein springendes Pferd und die Nummer 53.662.1267 F. eingraviert.

Wer Auskunft über den Dieb bez. Verbleib der Uhr geben kann, wird ersucht, Anzeige bei uns zu erstatten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Herford, den 3. Februar 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Städtische Gasanstalt.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Coaksverkauf nur von 9—10 Uhr Vormittags stattfindet. Wird das Bringen von Coaks durch Arbeiter der Gasanstalt verlangt, so darf **die Bezahlung nur gegen Abgabe einer quittierten Rechnung erfolgen.**

Bestellungen auf Arbeiten an den Gasleitungen, sowie auf Lieferungen von Gaskochapparaten, Gasöfen, Lampen und sonstigen Materialien sind in dem Geschäftslokale der Anstalt während der Büreaustunden zu machen. **Die Ausführung von Arbeiten kann von jetzt an stets in kürzester Zeit geschehen.**

Auf die Ausstellung von Gas-, Koch- und Plätt-Apparaten in der Herberge zur Heimat wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Der stündliche Gasverbrauch und der Preis der Apparate ist an jedem derselben vermerkt; auch werden solche gern im Betrieb gezeigt.

Herford, 12. Februar 1894.
Die städtische Gas-Kommission.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension
ist abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ortskrankenkasse

für die Maschinen- und Möbelfabriken sowie Eisengießereien zu Herford.

Als Rechnungs- und Kassenführer

ist heute Herr Malermeister **W. Spengemann,** Rennstraße Nr. 583 hierselbst eingetreten.

Der Vorstand.
Gottfr. Schmalhorst.

Bekanntmachung.

Die Bureaus des Bezirkskommandos u. Hauptmeldeamts Detmold befinden sich vom 17. ds. Mts. ab Paulinenstraße Nr. 171, — in der Nähe des Fürstlichen Landgerichts. —

Detmold, 12. Februar 1894.
Königliches Bezirks-Kommando.
gez. von Papen,
Major z. D. und Kommandeur.

Milch-Kontrolle.

Sprick zu Biemsen, 9. Februar: 1,032 spez. Gew.; 2,7% Fett; 11,4% Trockensubst.; 8% Rahm. Mittelmäßige Milch.

Die Polizei-Verwaltung.

Freundliches
Garçon-Logis,

mit oder ohne Pension, wird von einem jungen Manne per sofort oder 1. März gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe sub 43 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für ein Konfektions-Geschäft wird ein
tüchtiger Zuschneider

gesucht. — Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter 5992 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Als Volontär

wünscht ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, sich in einem Fabrikationsgeschäft weiter auszubilden. Offerten unter 5993 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Ostern einen
Lehrling,

welcher das Schneidergeschäft richtig erlernen will.
F. Bringewat, Herrenkleidermacher **Löhne** (am Bahnhof).

Suche zum 1. April oder später
einen Lehrling,

der das Polster- und Dekorations-Geschäft erlernen will.
Heinr. Elbracht, Rennstr. Nr. 574.

Modes.

Ein junges Mädchen, welches das **Putzfach** gründl. erlernen will, findet Stellung **Herford,** bei Bäckerstraße **Lilli Spiegelberg.**

Schützenhof.

Sonntag, den 18. Februar 1894:

Großes Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Reg. „Prinz Friedrich der Niederlande", 2. Westf. Nr. 15, unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn O. Fuhrmann.

Anfang 4 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Der große Saal ist zu diesem Konzert dem Kapellmeister Herrn O. Fuhrmann überlassen worden. **Der Oberst.** Brand.

Verein Victoria.

Sonntag, den 18. ds. Mts. findet im Saale des Herrn Ströter

ein Tanzkränzchen

statt, wozu die Mitglieder und Freunde freundlichst eingeladen werden.

Das Komitee.

Für Konfirmanden

empfehle eine große Auswahl in **Kleiderstoffen**, schwarz u. farbig, sowie **Buckskins** und **fertige Anzüge** in allen Größen, zu billigsten Preisen.

H. Stute, Höckerstraße 294.

Auf Lager halte ich stets und empfehle bestens

Gaskocher

in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.

Apparate sind bei mir stets in Thätigkeit zu sehen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Anlage von Gasleitungen** zu billigen Preisen.

Carl Schierbaum, Rennstr. 587.



Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein liefert äußerst billig die **Stein- und Bildhauerei** von

Gottl. Meyer,
Herford, am Friedhof.

Zeichnungen auf Verlangen gratis.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besondrer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt**

Prospekte durch die **Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, und die Vertreter: Potthoff & Castanien** in **Bielefeld; F. W. Pankoke** in **Herford.**

Das feinste englische, hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe mit **Garantie** a **Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. **Elastische Abzieher Mk. 1,25.** **Fr. Grünewälder,** 573 Rennstrasse Herford.

Käse

Holst. Holländer Käse	à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Limburger Käse	à Ctr. ℳ 22.—
Holst. Edamer Käse	à Centner ℳ 28.—
Harzer u. Mainzer Käse	1000 St. ℳ 23.—

Alles ab Neumünster gegen Nachnahme.

Julius Werner,
Neumünster i. H.

Probe-Postkolli Holländer, Limburger ℳ 3.20, Edamer ℳ 3.50, 100 St. Harzer, Mainzer Käse ℳ 3.20 franko.

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art

hält sich, unter Zusicherung schnellster, sauberer u. billiger Herstellung, bestens empfohlen

die Buchdruckerei
von **Martin Herrmann.**

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 7. bis 13. Februar 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Kartonagen-Fabrikanten W. Steinker, dem Kaufmann F. Ellerbrock, dem Fabrikarb. F. Pohlmann, dem Fabrikarb. C. Wehmeier. dem Schmied H. Hörmeyer, dem Sattlermeister H. Schreyer, dem Handarb. W. Menke, dem Tischler A. Horst, ferner 1 Totgeburt.

Eine Tochter: Dem Rechts-Anwalt A. Brand, dem Fabrikarb. W. Plätzer, dem Kartonagengehülfen W. Helweg, dem Kolon G. Frohbeise, dem Polizei-Sergeanten H. Dröge, dem Gefangen-Aufseher H. Steinkamp, ferner 1 uneheliche.

Aufgeboten.

Witwer Kaufmann C. Lucas hier mit A. Krause hier, Teppichweber H. Gieselmann-Herringhausen mit L. Rottmann hier.

Eheschließungen.

Witwer Neubauer W. Rieso hier mit H. Tappe-Elverdissen, Former A. Rabeneik hier mit L. Willmann hier, Schneider H. Thöne hier mit L. Lügger hier.

Sterbefälle:

L. Fleck, T. d. Werkmeisters C. Fleck, 29 Tg. H. Hempelmann, S. d. Handarb. D. Hempelmann, 1 J. F. Tiemann, T. d. Händlers O. Tiemann, 26 Tg. A. Schlensker, T. d. Bahnarb. A. Schlensker, 1 J. Witwe H. Wehmeyer, 57 J. Ehefrau des Maurers A. Notholt, 59 J. F. Krecht, T. d. Handelsmanns E. Krecht, 10 M. Ehefrau des Fabrikarb. F. Koch, 33 J. Ehefrau des Fabrikarb. W. Schroeder, 41 J. Cig.-Arb. C. Reinbach, 39 J. J. Steinkamp, T. d. Gefangen-Aufsehers H. Steinkamp, 4 St.

Herford, Höckerstr. 295/6. **C. F. Sturhan.** Herford, Höckerstr. 295/6.

Großer Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen vom 11. bis 24. d. Mts.

Derselbe erstreckt sich auf sämtliche Artikel meines Lagers.

Günstigste Gelegenheit zu Hochzeitsgeschenken u. Neueinrichtungen.

Tisch- und Hängelampen um damit zu räumen, zu u. unter Einkauf.

Den geehrten Damen zeige ich ergebenst an, daß sich meine Wohnung **Comthurstraße 283** b. im Hause des Herrn **Pottharst** befindet und halte mich ihnen **zum Kleidermachen** bestens empfohlen; auch gebe ich Kursus zu jeder Zeit.

Käthchen Franke.

Tapeten und Borden

in den neuesten Mustern empfiehlt preiswert

F. Raabe, Herford i. W., Bielefelderstraße 61.

Das älteste und grösste

Bettfedernlager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60 ₰** das Pfd. **vorzgl. gute Sorte ℳ 1.25** **prima Halbdaunen** nur ℳ 1.60 u. 2 ℳ **reiner Flaum** nur ℳ 2.50 und 3 ℳ Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, **einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 und 50 M.**

Beim Pressen und Packen beschädigte

Toilette-Seife

a Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt

Aug. Niedermöller.

Ca. 50000 Erlenpflanzen

hat abzugeben **H. Storck,** Falkendiek Mindenerstr. 42.

Sechswochen-kartoffeln,

ca. 15 Ctr., hat abzugeben

Georg Werner.

---

en gros Zucker en détail

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

détail. Friedrich Monke. en gros.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.

C. H. Tödtmann Nachfolger.



Haus-Verkauf.

Die olim Biermann'sche Besitzung Nr. 570 Rennstraße Herford, soll durch mich öffentlich verkauft werden. Hierzu bestimme auf **Montag, den 19. Febr. d. J.** nachmittags 2 Uhr im Lokale des Kaufmann F. Reitemeyer Rennstraße einen Verkaufstermin, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wl. Strelo Auctionscommissar.

Haus-Verkauf.

Zwei an der Mindenerstraße in der Nähe der Schule belegene Besitzungen 140 u. 90 Ruten groß mit **massiven Wohngebäuden** sind preiswert unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch

Georg Werner.

Bürgerverein.

Nur Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. d. M.:

Großes

Nationalkonzert

der bestrenommierten, zum ersten Male hier anwesenden

Tyroler Konzert-sänger-Gesellschaft d'Innthaler,

bestehend aus **6 Personen,** (4 Damen und 2 Herren) in ihren prachtvollen National-Kostümen, unter Leitung des Herrn

J. Eberl-Junder

aus Innsbruck.

Inhaber amtl. Künstlerzeugnisse.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt:

Loge 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Jedes Konzert vollständig **neues,** gewähltes Familien-Programm.



Stiftberger Turnerbund

Sonnabend, den 17. Februar, abends 8 Uhr anfangend:

Maskenball

im Lokale des Herrn **A. Diemeyer,** wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. — Die Karten sind zu haben bei Herrn G. Huey und im Vereinslokale. — Präzise 12 Uhr, 1 Min.: **Närrische Parade u. Preisverteilung an die schönsten Masken.**

Das Komitee.

Harzer Kanarienvögel,

hochfeine Roller, ausgestellt und zu haben bei **H. Geilker.**

Hüttemüller, Vogelhändler.

Aufenthalt hier nur noch bis nächsten Sonntag.

Bruchleidende!

Schont Euren Körper, tragt nur das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder, gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfallbinden.

Ehren-Diplom Breslau 1893.

In Herford am 17. Februar von 2 bis 7 Uhr in der „Stadt Berlin" zu sprechen **L. Bogisch, Stuttgart.**

WER

lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Eine leistungsfähige **Flanell-Weberei** sucht einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter Nr. 42 besorgt die Exped. d. Zeitung.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Donnerstag früh:

Frische Schellfische,
„ Schollen,
„ Tafelzander,

W. Havemann,

Ecke Schiller- und Neue Bahnhofstr.

Restaurant zum Bürgerbräu.

Inh.: **E. Hoffmann**

Alter Markt. —— Herford.

Mittagessen 1 Mark,

im Abonnement **75** Pfennige.

Abendessen 50 Pfennig.

Mittwoch Abend:

Zungen-Ragout.
Deutsches Beefsteak mit Salat.
Aal in Gelee mit Bratkartoffeln.

Donnerstag Mittag.

Bouillon-Suppe.
Spanisch-Fricco.
Schweinsbraten mit Schmorrüben.
Butter und Käse.

Donnerstag Abend.

Paprikafleisch.
Wiener Roastbraten.
Schweinsrippe in Gelee m. Bratk.

Freitag Mittag.

Bouillon-Suppe.
Rotkohl mit Cotelettes.
Sauerbraten mit Maccaroni.
Butter und Käse.

Große Auswahl nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Anstich von ff. hellem Bier (Brauerei Ueckermann).

Münchener Bürger-Bräu (Krug 20 Pfg).

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.

a Person 20 Pfg.

Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Musikverein.

Donnerstag:

Chorprobe zur heiligen Elisabeth.

Erstes Winterfest

des Herforder Männer-Gesangvereins

Sonntag, den 18. Februar,

nachm. 4 Uhr,

im Saale der Berglust.

Vokalkonzert.
Theater.
Tanz.

Freunde des Gesanges u. geselligen Vergnügens laden wir freundl. ein

Der Vorstand.

Saal d. Bürgervereins.

Sonnabend, den 17. Februar

Humoristischer Abend

der altrenommierten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig. Eyle, Müller-Lipart, Hoffmann, Frank, Wilson, Hanke.

Anfang 8 Uhr.

— **Kassenpreis 75 Pfg.** —

Billets à 60 Pfg. vorher im Cigarrengeschäft des Herrn **Wessel** und im Bürgerverein.

Vollständig neues Programm.

Fürstl. Theater Detmold.

Sonntag, den 18. Februar, nachm. 3½ Uhr:

Fremden-Vorstellung.

Amelia oder: Der Maskenball.

Große Oper in 5 Akten v. Verdi.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.